

zu halten, besonders wenn Jünglinge und Mädchen zugleich zugegen sind. Wenn es heißt: „Die Gefahr liegt darin, daß der Mensch durch unnütziges absichtliches und darum unkeusches Berühren und Betasten der Schamteile sich eine verbotene Lust verschaffen will. Man nennt diese Sünde die Sünde der Selbstbefleckung oder auch die stumme Sünde“, so fürchten wir sehr, daß dadurch Unerfahrene und noch Unschuldige, besonders unter den Mädchen, auf die Sünde aufmerksam gemacht und zu ihr versucht werden könnten.¹⁾

Ausdrücke wie „Mädchenschmecker und Schürzenjäger“ eignen sich nicht für die Kanzel.

Linz.

Josef Pfeneberger.

47) Allerfrühester Beicht-, Kommunion- und Firmungs-Unterricht.

Von Franz X. Bobelka, Pfarrer. (IV u. 100) Graz und Wien 1914, Styria, Geb. K 1.70

Durch das Kommuniondekret der heiligen Kongregation der Sakramente vom 8. August 1910 und die Ausführungsverordnungen der hochwürdigsten österreichischen Bischöfe werden Beicht, Kommunion und Firmung in eine frühere Entwicklungsstufe des Kindes verlegt. Diesen dreifachen Unterricht auch den Allerkleinsten beizubringen, ist der Zweck dieses Büchleins. Als Anhang ist eine ganz kurze Belehrung eines im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kindes, das mit den Sterbesakramenten versehen werden soll, beigelegt. Das Büchlein hält die Mitte zwischen dem mehr ausführlichen Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht von Joh. Ev. Pichler und den ganz kurzen Katechesen über den gleichen Stoff von Msgr. Josef Pascher. Der Lehrgang ist recht anschaulich, dem Zwecke des Büchleins gemäß kindlich fromm. Wiederholungen einzelner Worte, z. B. „schön“, „so“, „leid“, „warten“ u. s. w. können entfallen. Ebenso fallen Verbindungen, wie „schlimme Sünden“, „Sünden zusammenbringen“, „ewige Lampe“ auf. Dagegen sind die vielen Wiederholungsfragen ein Hauptvorteil des empfehlenswerten Büchleins.

Lin.

Anton M. Pleninger, Direktor.

48) Ausgewählte Predigten und Predigtentwürfe von Joseph Ignaz

von Mh, weiland Pfarrer in Kerns. Herausgegeben von Dr. J. Beck, Professor an der Universität Freiburg i. Schw. 21. bis 23. Lieferung. Stans 1911, Hans von Matt & Co., Verlagsbuchhandlung. à 80 Pf.

Die angezeigten Lieferungen enthalten ausschließlich Kasualpredigten, die bei der Feier der ersten heiligen Kommunion, bei Spendung der Firmung, bei Primiz- und Professfeiern, bei Bittgängen und Wallfahrten gehalten wurden und zum Teil schon in Separatdruck erschienen waren. Rezension kann im allgemeinen auf die Ausführungen verweisen, die er im Jahrgang 1912, S. 656, dieser Zeitschrift den früheren Lieferungen gewidmet hat. Es ist ihm aber ein Bedürfnis, namentlich den herzlichsten, familiären und tieffrommen Ton der Predigten noch einmal hervorzuheben, durch den sich das Gemüt des Zuhörers unwillkürlich angezogen fühlen muß. Ob es dem feistlichen Charakter einer Primiz entsprechend ist, das Thema zu behandeln „Wie man arme Studenten unterstützen soll“, ist eine Frage des Geschmacks, vielleicht auch des Taktes. Eine bei einer Professfeier gehaltene Predigt trägt die Ueberschrift „Vom Rechte der Klöster“, um im ersten Teile auszuführen „Ihr habt das Recht, ins Kloster zu gehen“ und im zweiten Teile darzulegen „Ihr habt recht, daß ihr ins Kloster geht“ — vom „Rechte der Klöster“ ist hier kaum die Rede. Dieselbe Predigt umfaßt gleich einigen anderen zwanzig Druckseiten;

¹⁾ In „Die Erziehung zur Keuschheit“ von Dr. Gatterer und Dr. Krus, dritte Auflage, Seite 102, findet sich fast wörtlich dieselbe Stelle, aber unter **Einzelbelehrung**: Für die Pubertätszeit! Das ist ein großer Unterschied!

damit dürfte das in der Jetztzeit übliche Maß erheblich überschritten sein. Als Predigten sind insofern bodenständig, als namentlich ihre illustrativen Teile mit Vorliebe schweizerisches Gepräge haben. Vielleicht dient gerade dieser Umstand dem nicht-schweizerischen Prediger dazu, seine Kanzelvorträge mit neuen Zügen zu beleben.

Ingolstadt.

3. M. Heller.

49) **Marienpredigten** von Dr Valentin Thalhofer, weil. päpstl. Hausprälat und Donpropst in Eichstätt. Herausgegeben von Dr Andreas Schmid, Hausprälat Sr. päpstl. Heiligkeit, geistl. Rat und o. ö. Professor der Pastoraltheologie an der Universität München. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. M. 3.60.

Der Herausgeber, der sämtliche von Thalhofer hinterlassene, ungedruckte Schriften geerbt, betont in der Vorrede, daß der Verfasser, ein gefeierter Gelehrter, auch die Voraussetzungen zu einem trefflichen Kanzelredner in sich vereinigte: tiefgehende theologische Bildung, insbesondere ausnehmende biblische Kenntnisse, dann ein überströmendes Gemüt und die Gabe der Schilderung bei reicher Menschenkenntnis. Diese Charakterisierung werden alle bestätigen, die einst zu Thalhofers Füßen saßen und sich noch pietätsvoll seine ehrwürdige Patriarchengestalt vergegenwärtigen. Nachdem aus Thalhofers Nachlaß, der schon vor zwei Dezennien aus dem Leben geschieden, im Jahre 1893 bereits 25 Primizpredigten bei Köfel in Rempten erschienen waren, folgen nunmehr, allerdings reichlich spät, 26 Marienpredigten; die Verzögerung erklärt sich mit der Arbeitsfülle, die der Herausgeber als vormaliger Universitätsprofessor und Direktor des Münchener Priesterseminars zu bewältigen hatte.

Die vorliegende Sammlung enthält zwei Predigten auf Mariä Empfängnis, vier auf Mariä Lichtmesse, eine auf Mariä Himmelfahrt, sieben auf Mariä Geburt, vier auf das Fest der sieben Schmerzen, sechs auf das Rosenkranz- und zwei auf das Skapulierfest. Thalhofer schöpft seinen Stoff mit Vorliebe aus der Mariologie, deren dogmatische Wahrheiten er jedoch, frei von trockenem Vehrton, in frischer, lebendiger Darstellung, in klarer, zwingender Beweisführung darbietet und mit glücklicher Hand für das praktische Leben des Christen verwertet. Wenn er Geheimnisse aus dem Leben Mariä behandelt, dann geschieht dies mit plastischer Anschaulichkeit; er trägt leuchtende Farben auf, um die Begebenheiten mit voller Deutlichkeit vor die Seele des Zuhörers zu stellen; er zieht alle Umstände heran, die das Bild vervollständigen und dem Geiste ein reistloses Verstehen erschließen. Nicht selten webt er historische Züge oder liturgische Lesungen und Gebetsstücke in seine Ausführungen, um mit ihnen die Predigt zu beleben und zu befruchten. Von besonderem Interesse ist es, daß Thalhofer in seiner Rosenkranzpredigt vom Jahre 1865 mit dem Thema „die Betrachtung der Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes ist ein vorzügliches Heilmittel für die Grundgebrechen unserer Zeit“ bereits ganz ähnliche Gedanken ausspricht, wie sie Leo XIII. in seiner Rosenkranz-Enzyklika vom 8. September 1893 dargelegt hat.

Thalhofer hat seine Marienpredigten an verschiedenen Orten gehalten. So erklärt es sich, daß sich mitunter gleiche Gedanken am gleichen Feste wiederholen. Auf keinen Fall dürfen solche Wiederholungen auf Gedankenarmut zurückgeführt werden. Eine solche Annahme würde glänzend widerlegt werden durch die 5. und 10. Predigt, wo Thalhofer zweimal das „Salve Regina“ mit der gleichen Einteilung (eine Lobpreisung und eine Anrufung Mariä) behandelt, aber ganz verschiedene Gedanken aus der Tiefe seines reichen Geistes darbietet. Die 19. und 23. Predigt dürften für die Gegenwart zu umfangreich sein.

Mögen Thalhofers Marienpredigten unter dem katholischen Alerus sich viele Freunde erwerben.

Ingolstadt.

3. M. Heller.